

75 Jahre VFDB e.V. – Tradition trifft Zukunft

Michael Eggers, DL9LBG
Heribert Spießl, DG9RAK
Bernd Neuser, DK1HI
Jürgen Traupe, DH2OP

Der VFDB e.V. ist dem DARC e.V. beinahe seit Anbeginn korporativ angeschlossen und verfügt über eine eigene DOK-Reihe (Z). VFDB-Mitglieder können – je nach Mitgliedschaft – die Services des DARC nutzen, beispielsweise den Bezug der CQ DL oder die QSL-Vermittlung. Doch was sind die Vereinsziele des VFDB und wer sind ihre Mitglieder? Aus Anlass des 75. Gründungsjubiläums des VFDB e.V. stellen wir Ihnen im Folgenden unseren Partnerverband und seine Historie näher vor.

Am 11. Januar 1950 wurde der VFDB e.V. in Darmstadt gegründet und ist somit sogar älter als der DARC e.V., dem der VFDB korporativ angeschlossen ist. Traditionell sind im VFDB Funkamateure organisiert, die der früheren Deutschen Bundespost angehörten (daher stammt auch das „DB“ im Vereinsnamen VFDB), ganz gleich, ob im Fernmeldewesen, Post- und Postbankdienst oder im hoheitlichen Wesen der Bundesnetzagentur (ehem. RegTP bzw. BAPT). Um gleich vorweg eine verbreitete Fehlinformation auszuräumen: Eine Mitgliedschaft im VFDB steht allen Funkamateuren und SWLs offen, ein Angestelltenverhältnis bei einem Telekommunikationsunternehmen ist keine Voraussetzung für eine Mitgliedschaft. Auch eine Doppelmitgliedschaft (DARC und VFDB) ist problemlos möglich. Im Vergleich zu anderen Verbänden oder Vereinen leidet der VFDB unter keinem nennenswerten Mitgliederschwund – mit derzeit 1.800 Mitgliedern verzeichnet der Verband seit Jahren eine stabile Mitgliederzahl in seinen Bezirks- und Ortsverbänden. Den Verlust durch Silent-key-Mitglieder können neue Mitglieder aller Altersgruppen problemlos kompensieren. Manche aktive Ortsverbände erfreuen sich über Zuwächse, und mit dem OV „Schöppinger Berg“ wurde Ende 2024 mit dem DOK Z95 sogar ein neuer Ortsverband gegründet.

Ähnlich wie der DARC e.V. unterhält auch der VFDB eine Reihe von Referaten mit vielfältigen Aufgaben und attraktiven Angeboten. So betreibt das Funkbetriebsreferat über das Jahr verteilt sechs

reguläre Kurzconteste (Z-Conteste Teile 1 - 6). Hinzu kommen der beliebte DLPX-Contest und weitere Aktivitätstage auf den Bändern. Verbandsintern messen sich die Ortsverbände untereinander im „VFDB-aktiv“-Programm, in denen jene OVE ausgezeichnet werden, in denen die meisten aktiven Mitglieder in Wettbewerben und den sogenannten Z-Runden an jedem ersten und dritten Samstag nachmittag des Monats aktiv sind. Ende August eines jeden Jahres veranstaltet das ARDF-Referat des VFDB eine der größten Peilveranstaltungen Deutschlands. Diese erstreckt sich über ein ganzes Wochenende und lockt Fuchsjäger aus ganz Deutschland an. Das Referat „Redaktion und Web“ produziert an jedem ersten Samstag im Monat den VFDB-Rundspruch, der in ganz Deutschland verlesen und ausgestrahlt wird. Einer besonderen Leidenschaft geht das AJW-Referat nach: der Aus- und Weiterbildung von angehenden Funkamateuren in längeren Ausbildungskursen für alle Zeugnisklassen.

Der VFDB nutzt derzeit rund 75 angemietete Relais-Standorte der DFMG. Das Standortreferat pflegt hierzu eine Datenbank. Darüber hinaus betreiben einige VFDB-Ortsverbände Relaisstellen an exponierten privaten Standorten - auch hier steht das Referat zur Seite. Und nicht zuletzt verfügt der Verband über einen Fachreferenten für Rechtsfragen sowie Spezialisten, die sich um EMV-betreffende Fragen kümmern.

Vereinsziele und Strukturen innerhalb des VFDB

Der Verband der Funkamateure in Telekommunikation und Post e.V. ist Mitglied im "Runden Tisch Amateurfunk" (RTA) und ist geografisch in 12 Bezirksverbände unterteilt - ähnlich den Distrikten im DARC. Innerhalb der Bezirksverbände sind insgesamt 85 Ortsverbände in unterschiedlicher Dichte anzutreffen. Den Ortsverbänden steht jeweils ein OV-Vorstand vor, so wie die Bezirksverbände von einem Bezirksverbandsvorsitzenden (BVV) geführt werden. Die Verbundenheit zum DARC e. V. zeigt sich im Amateurrat - dort ist der VFDB mit seinem Vorsitzenden gleichermaßen stimmberechtigt wie die Distriktsvorsitzenden des DARC.

Der VFDB verfolgt folgende Ziele:

- Zusammenschluss von Personen, die sich im Amateurfunkdienst betätigen oder daran interessiert sind
- Aus- und Fortbildung seiner Mitglieder und Interessenten zu Funkamateuren sowie deren Weiterbildung im Funkwesen
- Technische Beratung und Unterstützung der Mitglieder, Austausch von Erfahrungen und Anregungen für fernmeldetechnische Entwicklungen
- Sammlung und Weitergabe der Beobachtungen und Erfahrungen der Mitglieder zur Förderung des internationalen Amateurfunks
- Darstellung des Amateurfunks in der Öffentlichkeit
- Der Verein ist selbstlos tätig, Mitglieder und Funktionäre wirken ehrenamtlich für den Verband.
- Förderung der Mitarbeit der Funkamateure an Aufgaben der Wissenschaft
- Freundschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Amateurfunkverbänden

Zu letztem Punkt ist anzumerken, dass es in Frankreich einen vergleichbaren Verband gibt, mit

dem der VFDB ein freundschaftliches Verhältnis pflegt. Hierbei handelt es sich um die „Association des Radioamateurs Postiers et Telecommunicants“ (Verband der Funkamateure in der France Télécom), kurz RADIOAMPT.

Kurz nach der Gründung des VFDB im Jahr 1950 erließ das damalige Bundespostministerium eine Förderverfügung, die es u. a. ermöglichte, dass den Funkamateuren im VFDB viele funktechnische Gerätschaften und Messmittel der früheren Wehrmacht nach der Aussonderung aus den Funkzeugämtern zur Verfügung standen. Den VFDB-Mitgliedern war es erlaubt, ihre Clubstationen in den Obergeschossen der Fernmeldeämter und Antennen auf den Dächern der Behördengebäude zu errichten. Auch durften dienstliche Messgeräte von den VFDB-Mitgliedern mitbenutzt werden. So ergab es sich, dass sich im Verband ein hohes technisches Know-how entwickelte. Im Lauf der Jahre wuchs das Interesse an der seinerzeit neuen Ultrakurzwellen-Technik, und es wurde schnell klar, dass die gegenüber den Kurzwellen kleineren Reichweiten der 2-m-Wellen mit Relaisstationen kompensiert werden können. Und so kam es, dass gegen Ende der 1960er Jahre die VFDB-Mitglieder auf den Fernmeldetürmen ihres Arbeitgebers Deutsche Bundespost erste Relaisfunkstellen errichten konnten.

Seit der Privatisierung der Deutschen Bundespost und ihrer Aufteilung in Telekom, Deutsche Post AG und Postbank im Jahr 1994 gibt es diese Förderverfügung im ursprünglichen Sinne zwar nicht mehr, aber ein im Jahr 1998 mit der DeTelmmobilien geschlossener Rahmenvertrag sah vor, dass die Fernmeldetürme für Relais, Digipeater usw. weitergenutzt werden konnten – wenn auch nicht mehr kostenlos. Eine vergleichbare Vereinbarung gab es später auch mit der Nachfolgeorganisation „Deutsche Funkturm“ (DFMG). Auf diese Weise können der bundesdeutschen Amateurfunkgemeinschaft bis auf den heutigen Tag rund 75 dieser hervorragenden Standorte durch den VFDB zur Verfügung gestellt werden. Dies hat auch im Laufe der Zeit den verbreiteten Irrglauben entstehen lassen, dass "unsere Relais von früheren Postbeamten des VFDB verwaltet werden."

Aber dem ist beileibe nicht so - siehe oben. Und dennoch kann nicht verschwiegen werden, dass innerhalb der VFDB-Mitgliedschaft bis heute ein besonderes Wir-Gefühl durch den behördlichen Hintergrund anhält. Dieses Wir-Gefühl möchten wir gerne bewahren, auch wenn betont werden soll, dass eine Mitgliedschaft jedem Funkamateurliebhaber und SWL offensteht.

Publikationen und Außendarstellung des VFDB

Seit dem Spätsommer 2023 produziert der VFDB-Ortsverband Coesfeld (Z60) mit Unterstützung des Hauptvorstandes das ca. vierteljährlich erscheinende Magazin "CQ VFDB" im PDF-Format. Dieses Mitteilungsblatt enthält umfangreiche Informationen aus den Orts- und Bezirksverbänden sowie vom Hauptvorstand. Davor gab es seit 1992 eine Mitgliederzeitschrift gleichen Namens, diese wurde im Jahr 2009 seitens des damaligen Hauptvorstandes eingestellt. In der Folge erschien unter dem Titel "VFDB-aktuell" ein Online-Mitteilungsblatt, welches aber im Jahr 2012 ebenfalls eingestellt wurde. Ein kurzes Revival gab es dann noch in den Jahren 2015 und 2016.

Der Bezug der CQ VFDB ist nicht an eine VFDB-Mitgliedschaft gebunden. Sie kann von jedem Interessierten als kostenloser Download sowohl auf der Webseite des OV Coesfeld (Z60) [1] als auch auf der Verbandswebseite [2] bezogen werden. Auch ein Bezug als E-Mail-Abonnement ist möglich, hierzu schickt man ein E-Mail mit dem Betreff "CQ-VFDB" [2], eine Abbestellung kann auf gleiche Weise mit dem Stichwort „Abbestellung“ erfolgen.

Tagesaktuelle Nachrichten des Verbandes findet man auf der VFDB-Webseite. Unter dem Titel "Zulu-Talk" treffen sich Mitglieder und interessierte Gäste alle sechs Wochen plus einem Tag (somit immer an wechselnden Wochentagen) zu einer offenen Videokonferenz, die meist von einem VFDB-Hauptvorstandsmitglied moderiert wird. Es gibt zwar einen vorgeschlagenen Themen-Leitfaden, aber keine starre Tagesordnung. Somit ist der Verlauf des zweistündigen Abends offen und ungezwungen. Der Zugangslink zu dieser Videokonferenz erscheint

kurz vor Beginn auf der Verbandswebseite. Der nächste Zulu-Talk startet am 26. Februar 2025 um 20 Uhr.

Als weiteres VFDB-Medium ist der VFDB-Rundspruch zu nennen. Dieser wird vom Redaktionsteam unter der Leitung von Michael, DL9LBG erstellt und im Rahmen der Z-Runde auf 80 m an jedem ersten Samstag im Monat von Marie-Luise, DF7PM verlesen. In den Tagen nach der Erstsending wird der VFDB-Rundspruch auch auf vielen Relais und Frequenzen in ganz Deutschland ausgestrahlt. Der VFDB-Rundspruch erscheint auch als Podcast, dieser kann auf der VFDB-Webseite im Player oben links nachgehört werden. Die jeweiligen Manuskripte werden ebenfalls als Download und E-Mail-Abonnement angeboten.

Auf einer Reihe von amateurfunkbezogenen Messen und Veranstaltungen ist der VFDB mit einem engagierten Messestand-Team vertreten. Zu nennen sind hier insbesondere die Stände auf der HAM RADIO in Friedrichshafen sowie auf dem FUNK.TAG in Kassel. Der VFDB-Stand bietet aufgrund seiner Ausdehnung viele Sitzgelegenheiten an Kaffeetischen; allein deshalb erfreut sich der VFDB-Stand regen Zulaufs, um im Messestress Zeit für ein ruhiges Gespräch zu finden. Auf regionalen Veranstaltungen wie den Deutsch-Niederländischen Amateurfunkertagen (DNAT) in Bad Bentheim, dem Dortmunder Amateurfunkmarkt und dem Bergheimer Funkflohmarkt sind ebenfalls ortsansässige VFDB-Ortsverbände mit eigenen Ständen vertreten.

Die Historie des VFDB e.V.

Der VFDB blickt seit seiner Gründung im Jahr 1950 auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Bereits kurz nach dem zweiten Weltkrieg gab es wieder viele Radio- und Funkinteressierte, und im Zuge der Neugründung vieler Sportverbände und -vereine wuchs 1949 im neu entstandenen Bundesministerium für Post- und Fernmeldewesen die Idee eines "Postfunksportvereins". So wurden im September 1949 die Oberpostdirektionen dazu aufgefordert, Anschriften von Interessenten für die Gründung eines solchen Vereins zu sammeln. Die Reaktion war unerwartet groß: Allein die OPD

Hamburg lieferte 96 Adressen. Dies lag auch daran, dass sich seinerzeit viele Postinspektorenanwärter der Fachrichtung Funk in der Ausbildung befanden.

Oberposttrat Werner Slawyk, DL1XF, war bereits in den 1920er und 30er Jahren sehr funkaktiv. 1949 besuchte er seinen Freund Rudi Rapcke, DL1WA, (späterer Präsident des DARC), und man kam zunächst überein, die Idee eines Postfunkvereins fallen zu lassen, um die Gründung eines bundesweiten Deutschen Amateur Radio Clubs zu forcieren. Bislang gab es in den westlichen Besatzungszonen den Württemberg-Badischen Radio-Club (WBRC), den Hessischen Radio-Club (HRC), den Bayerischen Amateur Radio Club (BARC) und den DARC/BZ in der britischen Zone. Mit dem Erlass des Amateurfunkgesetzes kurz vor der Gründung der Bundesrepublik im Mai 1949 waren eine Vielzahl von Postmitarbeitern bereits Inhaber einer Prüfungsbescheinigung (Amateurfunkprüfungen wurden bei der Post bereits im Jahr 1948 durchgeführt), und diese erhielten nun die ersten DL1- und DL3-Rufzeichen. Hinzu kam, dass die Post mit ihren Funkzeugämtern in Kiel und Hamburg größere Funklager der früheren Wehrmacht übernommen hatte. Amtsvorsteher in Hamburg war Fritz Harder, DL3FH, später langjähriger 1. Vorsitzender des VFDB. Dadurch war man in der Lage, viel Funkmaterial an einen postgebundenen Verband auszusondern. Zwar sahen die Vorstandsmitglieder des damaligen DARC/BZ einen separaten Amateurfunkverband der Post nicht gern, aber man erkannte dennoch schnell die Vorteile für den gesamten Amateurfunk. Dies führte dazu, dass sich Rudi Rapcke und Werner Slawyk schnell einig wurden. Letzterer gab die

Zustimmung für die Gründung an seine Freunde beim FTZ in Darmstadt weiter, und es wurde ein erster Satzungsentwurf erstellt. Der Leiter der Hauptverwaltung Post- und Fernmeldewesen (HVPF) sagte sofort seine Unterstützung zu. Nun stand einer Gründung eines Amateurfunkverbandes der Post nichts mehr im Wege. Inzwischen war die Liste der interessierten Postmitarbeiter an einem Postfunksportverein auf über 800 angewachsen. Werner Slawyk erklärte sich bereit, als Vorsitzender die Verantwortlichkeit gegenüber den Besatzungsmächten und des Amtsgerichts zu übernehmen. Die eigentliche Vereinsarbeit sollte im Ionosphärenreferat des FTZ geführt werden.

Am 11. Januar 1950 war es dann soweit: Nach den abgeschlossenen Vorbereitungen trafen sich im FTZ in Darmstadt in den ehemaligen Kasernen an der Rheinstraße elf Personen zur Gründungsversammlung des Verbandes der Funkamateure der Deutschen Bundespost (VFDB), der damit als weiterer Verband neben den vier regionalen Vorläufervereinen des DARC entstand. Übrigens: Werner Slawyk konnte an dieser denkwürdigen Gründungsversammlung nicht teilnehmen - er hielt sich zu diesem Zeitpunkt beim Funkamt Norddeich auf (er war Leiter der Seefunkstelle Norddeich Radio) und konnte mit dem Dienstwagen - ein Opel P4 - aufgrund starken Schneefalls nicht rechtzeitig anreisen. Die Versammlung beschloss, schnellstmöglich die HVPF und das FTZ über die Gründung zu unterrichten und alle Oberpostdirektionen zu besuchen, um in Zusammenarbeit mit den dortigen Funkreferaten vorläufige Bezirksvorsitzende einzusetzen.

[1] <https://www.vfdb-z60.de>

[2] <https://www.vfdb.org>

[3] cq-vfdb@gmx.de

[4] https://www.darc.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/Sturmflut_1962.ppt

[5] <https://www.vfdb.org/aktuell/organisation/satzung/>

[6] https://www.vfdb.org/files/download/20240105_bfo-anlage1.pdf

[7] https://www.vfdb.org/files/download/20240105_bfo-anlage2.pdf

[8] <https://www.vfdb.org/aktuell/75-jahre-vfdb-e-v/>

Quellen: VFDB-Archiv DK1HI, Festschrift "50 Jahre VFDB", DokuFunk Wien